

Predigtversammlung im Kurhaus am 16.2.2025

Vorspiel, Intonation zum Eingangsglied

Er weckt mich alle Morgen, / er weckt mir selbst das Ohr. / Gott hält sich nicht verborgen, / führt mir den Tag empor, / dass ich mit seinem Worte / begrüß das neue Licht. / Schon an der Dämmerung Pforte / ist er mir nah und spricht.

Er spricht wie an dem Tage, / da er die Welt erschuf. / Da schweigen Angst und Klage; / nichts gilt mehr als sein Ruf. / Das Wort der ewgen Treue, / die Gott uns Menschen schwört, / erfahre ich aufs Neue / so, wie ein Jünger hört.

Er will, dass ich mich füge. / Ich gehe nicht zurück. / Hab nur in ihm Genüge, / in seinem Wort mein Glück. / Ich werde nicht zuschanden, / wenn ich nur ihn vernehm. / Gott löst mich aus den Banden. / Gott macht mich ihm genehm. *1938 Jochen Klepper, BG 791, 1-3; Mel. 251.16*

Begrüßung

L So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.

G Christus, das Licht der Welt: welch ein Grund zu Freude! In unser Dunkel kam er als ein Bruder. Wer ihm begegnet, der sieht auch den Vater. Ehre sei Gott, dem Herrn!

L Herr Jesus Christus, im Licht deiner göttlichen Gnade erkennen wir, dass wir eine Gemeinde von sündigen Menschen sind. Wir bedürfen der täglichen Vergebung und leben allein von deiner Barmherzigkeit. Erlöse uns aus unserer Vereinzelung und vereine uns zu deiner lebendigen Gemeinde.

G Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt gib uns deinen Frieden. Amen.

L Jesus Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir folgt, ist nicht mehr im Dunkeln, sondern hat das Licht und mit ihm das Leben.

G Gelobt sei Jesus Christus: Herrlich und mächtig wie Gott war er. Aber er behielt seine Macht nicht für sich und den Glanz seines göttlichen Wesens. Alles legte er von sich ab, er nahm die Gestalt eines Knechts an und wurde ein Mensch unter Menschen. Die arme Gestalt eines Menschen trug er und beugte sich tief hinab bis zum Tod, ja, bis zum Tode am Kreuz. Darum hob ihn Gott über alles empor und setzte ihn über alles, was lebt, über Menschen und Mächte. Denn den Namen Jesu sollen sie nennen und ihre Knie beugen im Himmel und auf der Erde und unter der Erde. Und mit allen Stimmen sollen sie rufen: „Jesus Christus ist der Herr!“ und Gott den Vater rühmen und preisen.

G Du wollest uns das Kreuzgeheimnis lehren und unser sehnlich Bitten drum erhören. / Du lässt die Zeugen überall ertönen: Ihr Menschen, lasset euch mit Gott versöhnen! / Ihr dürft, so wie ihr seid, zum Heiland kommen und kommt ihr nur, ihr werdet angenommen.

Liturgie Form 3; BG 31-33

Schriftlesung aus Matthäus 20: Von den Arbeitern im Weinberg

Denn das Himmelreich gleicht einem Hausherrn, der früh am Morgen ausging, um Arbeiter für seinen Weinberg einzustellen. Und als er mit den Arbeitern einig wurde über einen Silbergroschen als Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg.

Und er ging aus um die dritte Stunde und sah andere müßig auf dem Markt stehen und sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist. Und sie gingen hin.

Abermals ging er aus um die sechste und um die neunte Stunde und tat dasselbe.

Um die elfte Stunde aber ging er aus und fand andere und sprach zu ihnen: Was steht ihr den ganzen Tag müßig da? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns

niemand eingestellt. Er sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den Weinberg.

Als es nun Abend wurde, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter und gib ihnen den Lohn und fang an bei den letzten bis zu den ersten.

Da kamen, die um die elfte Stunde eingestellt waren, und jeder empfing seinen Silbergroschen. Als aber die Ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen; und auch sie empfingen ein jeder seinen Silbergroschen. Und als sie den empfingen, murrten sie gegen den Hausherrn und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, doch du hast sie uns gleichgestellt, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben.

Er antwortete aber und sagte zu einem von ihnen: Mein Freund, ich tu dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir einig geworden über einen Silbergroschen? Nimm, was dein ist, und geh! Ich will aber diesem Letzten dasselbe geben wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu tun, was ich will, mit dem, was mein ist? Siehst du scheel drein, weil ich so gütig bin? - So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein. Amen.

Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir stehn; / wir dürfen ihn gar Abba, Vater nennen. / Wenn wir nur treu auf seinen Wegen gehn, / so lernen wir die ewge Liebe kennen. / Dies Wort gibt uns im Kampfe Kraft und Mut: / Der Herr ist gut.

Der Herr ist gut und teilt sich willig mit; / sein Wesen ist ein Brunnen guter Gaben. / Er geht uns nach und fragt bei jedem Schritt, / ob wir nicht was von ihm zu bitten haben. / Wo ist ein Herr, der so mit Knechten tut? / Der Herr ist gut.

Der Herr ist gut und sieht in Gnaden an / den schwachen Dienst der Seinen, die ihn lieben. / Er gibt mehr Lohn, als man erwarten kann; / kein kühler Trank ist unvergolten blieben; / er gibt dafür die ganze Segensflut. / Der Herr ist gut. *1727 Johann Jakob Rambach, BG 451, 1.3.6; Mel. 286*

Predigt: Lob der Mitte

Prediger 7, 15-18

Dem Reichen hilft doch nicht sein Gut, / dem Jungen nicht sein stolzer Mut, / er muss aus diesem Maien; / wenn einer hätt die ganze Welt, / Silber und Gold und alles Geld, / doch muss er an den Reihen.

Dem G'lehrten hilft doch nicht sein Kunst, / die weltlich Pracht ist gar umsonst, / wir müssen alle sterben. / Wer sich in Christus nicht bereit', / solange währt die Gnadenzeit, / ewig muss er verderben. Und was der ewig gütig Gott / in seinem Wort versprochen hat, / geschworn bei seinem Namen, / das hält und gibt er g'wiss fürwahr. / Er helf uns zu der Heiligen Schar / durch Jesus Christus! Amen.

1530 Georg Grünwald, BG 404, 4.5.7; Mel. 206.3

Fürbittengebet, Vaterunser, Wochenspruch: **Wir liegen vor dir mit unserem Gebet und vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.** *Daniel 9,18*

Stärk das Wollen und das Können, / gib mir den gewissen Geist, / mich jetzt freudig dein zu nennen, / glauben, wie dein Wort mich heißt.

1696 Henriette Katharina von Gersdorf, BG 429, 2; Mel. 58.1

Segen / G: In Jesu Namen. Amen. - Nachspiel

Predigt im Kurhaus am 16.2.2025

791, 1-3 Er weckt mich alle Morgen *Mel. 251.16*

Liturgie Form 3 *BG S. 31-33*

451, 1.3.6 Der Herr ist gut *Mel. 286*

404, 4.5.7 Dem Reichen hilft doch nicht *Mel. 206.3*

429, 2 Stärk das Wollen und das Können *Mel. 58.1*